

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

9. 1. – 3. 2. 2006 **Fischereimeisterkurs** am BAW-IGF in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel.: 0 62 32/38 47-11, Fax: 0 62 32/38 47-33. Anmeldung unter: www.lehrlingsstelle.at
10. 1. – 11. 1. 2006 **Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht** am Institut für Fischerei der LfL, Starnberg. Info: Bayer. LA für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Str. 8, D-82319 Starnberg, Tel.: +49-8151/269 21 26, Fax: +49-81 51/269 21 70, E-Mail: Fischerei@LfL.bayern.de
16. 1. – 18. 1. 2006 Symposium »**Revitalisierung erheblich veränderter Fließgewässer im städtischen Umfeld**« und »**Die Bedeutung anthropogener Eingriffe für die Wiederherstellung von Fließgewässerlebensräumen**« im Rathaus Wien. Info: Knoll Planung & Consulting, A-1020 Wien, Schiffamtgasse 18/6, Tel.: +43-1/216 60 91, Fax: +43-1/216 60 91-15, E-Mail: events@bueroknoll.at
20. 1. – 22. 1. 2006 Int. Messe **Weidwerk & Fischweid** im Messegelände Klagenfurt. Info: Klagenfurter Messe Betriebsgesellschaft mbH, Messeplatz 1; 9021 Klagenfurt. Tel.: +43 (0) 463 / 56 8 00. www.kaerntnermessen.at
23. 2. – 27. 2. 2006 **Fischen Jagen Schießen/Freizeit Natur Tierwelt '06** in Bern. Info: BEA Bern expo AG, Mingerstraße 6, Postfach, CH-3000 Bern 22, Tel.: +41-31/340 11 11, Fax: +41-31/340 340 11 10, E-Mail: fjs@beaexpo.ch
24. 2. – 26. 2. 2006 **Hohe Jagd & Fischerei 2006** in Salzburg. Info: Reed Messe Salzburg GmbH, Am Messezentrum 6, 5029 Salzburg, Tel.: 0 66 2/44 7 70.
2. 3. – 5. 3. 2006 **15. Aqua-Fisch** in Friedrichshafen am Bodensee. Info: Christian Banaszak, Tel.: +49-203/45 04 51 60, Fax: +49-203/450 45 51, E-Mail: banaszak@zajac.de

Regenbogenforellensetzlinge in kleinen und großen Mengen preisgünstig abzugeben, z. B. 12–15 cm = **0,17 € pro Stück** • **Bachforellen** in verschiedenen Größen
Wir befinden uns im EU-Anerkennungsverfahren zum seuchenfreien Betrieb.

Forellenzucht am Kurpark FWM H. Lindinger · Dornerstraße 12 · D-94065 Waldkirchen
Tel. 00 49-(0)85 81 / 86 08 · Fax 00 49-(0)85 81 / 92 08 40 · www.forellenzucht-lindinger.de



Der Österreichische Fischereiverband *wünscht*
allen Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie den Fischzüchtern und Teichwirten ein
erfolgreiches Geschäftsjahr 2006 und den Anglern
erholsame und zufriedene Stunden am Fischwasser.

AUS- UND FORTBILDUNG
AN DER BAYERISCHEN LANDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT,
INSTITUT FÜR FISCHEREI IN STARNBERG

Lehrgangsprogramm 2006

| | |
|---|----------------------------|
| Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht | 10. bis 11. Januar 2006 |
| Lehrgang für Fischereiaufseher mit Eignungstest | 21. bis 25. Februar 2006 |
| Grundlehrgang für Gewässerwarte | 3. bis 7. April 2006 |
| Fortbildungslehrgang für Ausbilder in Vorbereitungslehrgängen für die Staatliche Fischerprüfung mit Eignungstest (Kenntnisprüfung, unterrichtspraktische Prüfung) | 20. bis 22. April 2006 |
| Lehrgang zum Erwerb des Bedienungsscheins für den Betrieb von Elektrofischfanggeräten | 8. bis 12. Mai 2006 |
| Fortbildungslehrgang für Gewässerwarte | 29. Mai bis 2. Juni 2006 |
| Grundlehrgang für Ausbilder in Vorbereitungslehrgängen für die Staatliche Fischerprüfung mit Eignungstest (Kenntnisprüfung in 5 Fachgebieten) | 18. bis 22. September 2006 |
| Fortbildungstagung für Fluss- und Seenfischerei | 13. bis 14. November 2006 |

Der Koch- und Räucherkurs wird in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen nicht angeboten.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, 82319 Starnberg, Tel. +49 (0) 81 51/26 92 - 121 od. 26 92 - 128, Fax +49 (0) 81 51/26 92 - 170,
E-Mail: Fischerei@LfL.bayern.de, Internet: www.lfl.bayern.de

Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Homepage (z. B. Lehrgangsinhalte, Kosten).

Die Termine für Lehrgänge und Prüfungen im Rahmen der Berufsausbildung zum Fischwirt und der Fortbildung zum Fischwirtschaftsmeister werden gesondert bekannt gegeben und sind auch auf unserer Homepage verfügbar.

Dr. Bayrle · Regierungsdirektor · Ausbildungsleiter



... wie das Bartgeier Artenschutzprogramm des WWF. Denn der Bartgeier gehört in Österreich zu den bedrohten Arten wie Habichtskauz, Storch oder Seeadler. Wir unterstützen das Projekt der Wiederansiedlung des Bartgeiers.



**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht
in Starnberg, 10.–11. Januar 2006**

Dienstag, 10. 1. 2006

10.30–12.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:

Begrüßung und Tätigkeitsbericht

2. *MR Dr. F. Geldhauser* und *MR M. Braun*, Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, München:

Aktuelles aus der Fischereiverwaltung

3. *Prof. Dr. habil. agr. Schreckenbach*, Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam Sacrow, Potsdam:

Aspekte der Gasübersättigung bei der Forellenhaltung

4. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:

Untersuchungen zur Aufzucht von Forellenbrut

5. *Dr. R. Rösch*, Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg, Langenargen:

Forellenproduktion unter Mehrfachnutzung des Zulaufwassers, Beispiele aus Dänemark und Polen

6. *P.-D. Sindilariu*, Institut für Fischerei, Starnberg:

Erfahrungen mit verschiedenen Systemen zur Reinigung von Ablaufwasser aus Forellenteichanlagen

7. *LOR R. Reiter*, Institut für Fischerei, Starnberg:

Preissituation auf dem bayerischen Forellenmarkt

18.00 Uhr: **Mitgliederversammlung** des »Fördervereins der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei e. V.« (FELS)

19.00 Uhr: **Gesellschaftsabend** im »Tutzinger Hof«

Mittwoch, 11. 1. 2006

9.00–12.30 Uhr

8. *LOR Dr. M. Oberle*, Institut für Fischerei, Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft, Höchstadt:

Aktuelle Situation zur Anwendung synthetischer Präparate bei der Vermehrung von Karpfen, Schleien und GrASFischen

9. *H. Slierendrecht*, BioMar, Brande (Dänemark):

Ichthyophthirius multifiliis oder Grießkörnchenkrankheit – ein multifaktorielles Problem mit mehreren Lösungen

10. *Dr. P. Scheinert*, Fischgesundheitsdienst Bayern e. V., Grub:

Neue Erkenntnisse zur KHV-Erkrankung der Karpfen

11. *G. Schmidt*, Institut für Fischerei, Starnberg:

Untersuchungen zur Aufzucht von SatzFischen des Sibirischen Störs

12. *B. Hald Olsen*, Dana Feed, Horsens (Dänemark):

Aktuelle Forschungsergebnisse zur künstlichen Vermehrung des Europäischen Aals

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Tagungsort: Schlossberghalle, Am Vogelanger 2, 82319 Starnberg

Die Schlossberghalle ist ein Anbau des Rathauses im Zentrum der Stadt und von der Hauptstraße oder vom Tutzinger-Hof-Platz bergauf in wenigen Minuten zu erreichen. Eine Tiefgarage mit verbilligtem Parkangebot (nähere Auskunft im Tagungsraum) befindet sich unter der Schlossberghalle mit Einfahrt an der Hauptstraße (1. Ampelanlage nach dem Tutzinger-Hof-Platz Richtung Weilheim).

Dr. H. Wedekind, Leiter des Instituts für Fischerei, Starnberg



*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2006.
Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen im vergangenen Jahr.*

Die neueste Anlage der BioMar Versuchsstation hat 18 Becken mit separaten geschlossenen Kreislaufanlagen.

Dann sind wir eben Pedanten...



Die meisten Fischzüchter sind überrascht, wie wissenschaftlich wir bei der Entwicklung unseres Futters vorgehen.



Kim Schön Ekman ist Biologin und Leiterin der BioMar Versuchsstation in Hirtshals

Eine rentable Fischzucht zu betreiben fordert ein entsprechendes Futter. Darum setzt BioMar mehr Ressourcen in der Forschung ein als andere Futterproduzenten. Wir entwickeln und testen, damit Sie so viel Wachstum wie möglich für Ihr Geld bekommen. Sowohl für Ihre Fische als auch für Ihr Konto.

Um diese Arbeit für Sie leisten zu können, verfügen wir über einige der größten Forschungsanlagen der Branche. Unter anderem sind das: Unser topmodernes Entwicklungszentrum, die Testfabrik in Brande und die imposante Versuchsstation in Hirtshals.

Das Ergebnis: Wir bieten ein komplettes Sortiment für jeden Zuchtbetrieb an, sei es für die Zucht von Brut, Setzlingen, Schlacht- oder Mutterfischen. Und ganz gleich, was Ihnen am wichtigsten ist, Sie finden es bei uns: Niedrigen Futterquotient, hohe Wachstumsrate, maximalen Fleischanteil, perfekte Pigmentierung, minimale Umweltverschmutzung.

Nennt uns ruhig pedantisch... In unserer Welt ist das sogar ein Kompliment ...



Our world. Your growth

BioMar Österreich Alois & Ursula Weinberger

Aham 17 A 4963 St. Peter am Hart mobil 06644 300 467 www.biomar.dk

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Die Mürz, die das Alptal durchbraust – ein Fluss, der sehr viele Eingriffe verkraften muss

Vom Brausen ist am Mürzufer nicht mehr viel zu hören. Durch Kraftwerksbauten ist der Fluss in eine »Tümpellandschaft« umfunktioni-ert worden.

Nicht funktionierende Kläranlagen, Schadstoffeinleitung der Industrie, Unterbrechung der Wandermöglichkeiten bei Kraftwerken und Zubringer haben im Wesentlichen zur Verschlechterung des ökologischen Zustandes und der Wasserqualität beigetragen.

1990–1991 hatte die Mürz im Raum Kindberg eine besorgniserregende Wasserqualität. Schaumteppiche auf der Wasseroberfläche, Algenteppiche auf der Flusssohle, Geruchsbelästigung für alle, die am Mürzufer wohnten, waren an der Tagesordnung. Kinder, die in der Mürz badeten, bekamen Hautausschläge.

Die Fischfauna konnte nur mehr durch Besatz erhalten bleiben. Auf einer Flussstrecke von 1,5 km konnte man früher mindestens 150 Forellenlaichgruben zählen. 1990–1991 konnten Mitte Dezember nur mehr 2 Laichgruben gezählt werden. Ein Zustand, der schon einer Katastrophe gleichzusetzen war.

Durch Mithilfe der Zeitungen und Briefe an die Landesregierung sowie Anzeigen konnte ein Umdenken bewirkt werden. Die Kläranlagen wurden umgebaut, die Schadstoffbelastungen durch Industrie wurden auf ein verträgliches Maß reduziert. Fischleitern-Umgehungsgerinne wurden bei den Kraftwerken gebaut. Einige dieser Wanderhilfen sind sehr unbefriedigend und müssen nachgerüstet werden. Einige Kraftwerke sind noch ohne Aufstiegshilfen.

Der Geschiebehaushalt ist stark verändert, damit in Verbindung Sohleintiefungen und Sedimentbänke defizit. Es kommt noch immer zu Stauraumspülungen und Schwellbetrieb. Hinweisen möchte ich noch auf die Vernichtung vieler Fische, die jährlich flussabwärts durch die Turbinen wandern und den Überdruck in Turbinen nicht überleben – ein Tschernobyl für die Fische. Zigtausend gesunde Fische und Fischnährtiere werden. Langsam laufende Staudruckmaschinen würden den Fischen mehr Überlebenschancen geben.

Die Regulierungsmaßnahmen und der Bau von Kraftwerken haben die Morphologie der Mürz derart weitreichend verändert, dass nur noch ein kleiner Teil dieses Flusses dem ursprünglichen Flusstyp entspricht.

Die Kraftwerke können wir nicht verhindern, da wir alle stromabhängig sind. Darauf zu achten, dass die Forderungen der WRG-Novelle 2003 und EU-Wasserrahmenrichtlinien erfüllt werden, das ist unsere Aufgabe.

Eine Zusammenarbeit der Wasserwirtschaft, Agrar, Naturschutz und Fischerei ist notwendig. Es muss darüber nachgedacht werden, wie wir gemeinsam helfen können.

Wassergüteklasse II (gut) wurde ja bereits erreicht. Ein Teil der Fischaufstiegshilfen müssen nachgerüstet werden, wo noch vorhanden, müssen sie gebaut werden. Strukturen in das Flussbett zu bringen, gelingt auch teilweise. Schwall ist nicht erlaubt, er muss verhindert werden. Die Wanderhindernisse bei den Zubringern gehören beseitigt. Aufgelöste Sohlrampen sind zugleich Aufstiegshilfen. Bei Bächen, die mit Holzschwellen verbaut sind, kann man durch seitliche Grobschotterfüllung den heimischen Fischen (Äschen, Koppen und Elritzen) das Auf- und Abwandern wieder garantieren. In den Zubringern soll man wieder versuchen, mehr Strukturierung in das Bachbett zu bekommen. Die Durchgängigkeit aller in diesem Fluss beheimateten Fische ist für die Fischfauna von außerordentlicher Bedeutung. Die Überpopulation von fischfressenden Vögeln machen der Fischfauna sehr zu schaffen; das zumutbare Maß wird weit überschritten. An Einfallstrecken wird die Fischfauna bis 90% vernichtet. Von einem guten ökologischen Zustand sind wir noch weit ent-

fernt. In den letzten Jahren versucht man natürlich, trotz Kraftwerksbauten in Verbindung mit Hochwasserschutzbauten, einen guten ökologischen Zustand zu erreichen. Dazu beitragen können Hochwasserschutzbauten, die dem Fluss wieder mehr Raum geben, verbunden mit Umgehungsgerinne, Neugestaltung von naturnahen Teichen und Renaturierung von Altarmen, wenn genügend Platz vorhanden ist. Hervorzuheben sind Hochwasserschutzbauten in Kapfenberg und Langenwang (da hat man dem Fluss wieder mehr Raum gegeben).

Hochwasserschutzbauten am Freßnitzgraben

Durch Zusammenarbeit von Wasserwirtschaft und Fischerei, Verzicht des Fischwasserbesitzers auf Entschädigungszahlung konnte der Freßnitzbach oberhalb der Grobgeschiebesperre auf 150 m hervorragend strukturiert werden. Fünf Sohlgurte wurden eingebaut, und oberhalb dieser Gurte wurden noch Störsteine in das Bachbett gesetzt. Der gerade Bachverlauf bekam eine leichte Pendelbewegung. Durch diesen Bachverbau konnte ein Stück Natur zurückgewonnen werden. Es ist durch diese Strukturierung gelungen, die starke Grundeisbildung in den Wintermonaten zu verhindern.

Die Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit in unseren Gewässern muss uns aller Fernziel sein. Die nachhaltige Erhaltung der heimischen Fischfauna ist unser Ziel.

Die Mürz war in den Nachkriegsjahren 1950 bis 1960 ein total verschmutzter Fluss. Einleitungen durch die Industrie waren die Hauptverschmutzer. Durch Zubringer, Seitengerinne und Besatzmaßnahmen wurde immer wieder Leben in den Fluss gebracht.

Zusätzlich wurde von mir ein Referat über Kontinuumsproblematik an der Mürz gehalten.

Kontinuumsunterbrechung im Mürzfluss und Zubringer

Es bedarf noch vieler Anstrengungen, um möglichst alle Kontinuumsunterbrechungen im Mürzbereich zu beseitigen.

Um die Kontinuumsproblematik richtig darzustellen, muss die Wandermöglichkeit der heimischen Fischfauna in zumindest 4 Bewertungsstufen dargestellt werden:

Stufe 1: sehr guter ökologischer Zustand; das Auf- und Abwandern aller heimischen Fischarten kann ungehindert stattfinden.

Stufe 2: Die Wandermöglichkeit ist nicht für alle Fischarten möglich; für juvenile Salmo-

niden und Äschen sowie Koppen ist das ungehinderte Auf- und Abwandern nicht möglich. Abstürze bei der Einmündung eines Zubringers beim Hauptfluss sowie Holzschwelen im Zubringer verhindern die Wandermöglichkeiten.

Stufe 3: Umgehungsgerinne und Fischleitern wurden falsch gebaut (Alibifischleitern). Die Wandermöglichkeiten sind sehr unbefriedigend. Nur einzelnen Fischen gelingt hin und wieder das Durchwandern flussaufwärts.

Stufe 4: Eine Durchwanderung ist nicht möglich – Kontinuumsunterbrechung total. Ökologischer Zustand ist sehr schlecht. Es ist weder eine Fischleiter noch ein Umgehungsgerinne vorhanden.

Bei den Zubringern, die für die natürliche Fischfauna in der Mürz verantwortlich sind, könnte ich mir vorstellen, die Sohlabstürze in aufgelöste Sohlrampen umzuwandeln; mehr Struktur in die Bäche zu bringen, wäre vorteilhaft. Bei Bächen, die mit Holzschwelen verbaut sind, könnte eine seitliche Aufschüttung mit Grobschotter dazu führen, dass das Auf- und Abwandern der heimischen Fischfauna gewährleistet wird. Zur Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit müssen diese Maßnahmen durchgeführt werden. Es bleibt ja nicht mehr allzu viel Zeit, um die Forderungen der WRG-Novelle 2003 und EU-WRRRL zu erfüllen.

Forderung

Durchgängigkeit insbesondere hinsichtlich der Wandermöglichkeit (Wanderbewegung) der Fauna in beiden Richtungen sowie in den Seitengerinnen und Zubringern. Eine entsprechende morphologische Gestaltung der aquatischen Umwelt ist unser Fernziel.

Jakob Köpfelsberger, Obmann

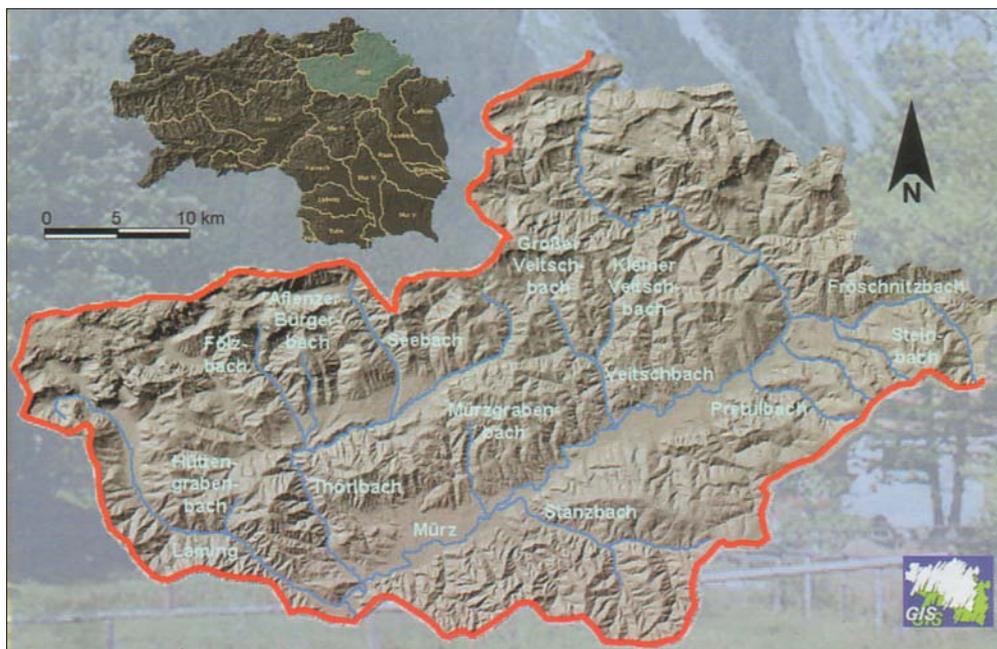
- ❄ *Der Vorstand des*
- ❄ *Landesfischereiverbandes*
- ❄ *Steiermark wünscht allen*
- ❄ *Mitgliedern und allen*
- ❄ *Freunden der Fischerei ein*
- ❄ *besinnliches Weihnachtsfest*
- ❄ *und ein kräftiges »Petri Heil«*
- ❄ *im Jahr 2006.*

Die Mürz

Der Name Mürz stammt aus dem slawischen »muorica« (kleine Mur). Aus ihren beiden Quellflüssen, der »Stillen Mürz« und der »Kalten Mürz« gebildet, entwässert die Mürz ein Einzugsgebiet von rund 1500 km². Beginnend an der Landesgrenze zu Niederösterreich in 850 m Seehöhe, weist sie bis zu ihrer Mündung in die Mur in Bruck/Mur in 480 m Seehöhe eine Lauflänge von rund 83 km auf und überwindet dabei einen Höhenunterschied von 370 m. Sie ist somit einer der Hauptflüsse der Steiermark.



Die Schneetalpe – Quellgebiet der Mürz



*Der Verband
Österreichischer Forellenzüchter
wünscht allen seinen Freunden und
Geschäftspartnern ein
frohes Weihnachtsfest und
Petri Heil für 2006!*



Ihr oberster Abschnitt ist geprägt durch die schroffen Formen der Nördlichen Kalkalpen mit den beiden mächtigen Kalkstöcken der Schneevalpe und der Veitsch, die sie hier in Form eines engen Durchbruchtales trennt. Ab Mürrzusschlag ändert sie nicht nur ihre Fließrichtung, sondern auch ihre Talcharakteristik. Sie bildet nun bis zu ihrer Einmündung in die Mur ein breites, inneralpines Längstal zwischen den sanften Gebirgslandschaften der Mürrtaler Alpen im Norden und den Fischbacher Alpen im Süden. Eine Engstelle bei Wartberg untergliedert diesen Abschnitt in



zwei Beckenlandschaften, das Mittlere Mürrtal um Krieglach und das Untere Mürrtal um St. Marein.

Rund 95.000 Menschen wohnen im Einzugsgebiet der Mürr, aufgeteilt auf die Bezirke Bruck/Mur und Mürrzuslag, wobei sich die Bevölkerung in eigentlichen Mürrtal konzentriert. Dieses stellt als Teil der Mur/Mürrfurche seit jeher eine überregional bedeutende inneralpine Verkehrsverbindung dar und war damit eine wichtige Entwicklungsachse für Besiedlung und Wirtschaft. Heute ist der Bereich zwischen Bruck/Mur und Mürrzuslag einer der dichtbesiedeltesten Räume der Steiermark und Standort zahlreicher Industrie- und Gewerbegebiete.

Das Wasser hat in der Region



Letzte Kraftwerksanlage an der Mur bei Bruck/Mur vor der Einmündung in die Mur

schon lange eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung. Wurde die Mürz, wie auch ihre Seitenbäche, ursprünglich zum Antrieb von Mühlen, Sägen und Hammerwerken sowie zum Transport von Holz genutzt, so stehen heute vor allem zwei Nutzungen im Vordergrund: Allein an der Mürz selbst finden sich derzeit zwischen Mürzsteg und Bruck/Mur insgesamt 31 Wasserkraftanlagen. Damit wird das Erscheinungsbild des Flusses über weite Strecken wesentlich von der Energiegewinnung mit all ihren Auswirkungen mitbestimmt.

Die besondere Kombination aus geologischen und klimatischen Bedingungen machen das Gebiet um das Obere Mürztal zu einer der wasserreichsten Region Österreichs und damit zu einem wichtigen Raum für die Trinkwasserversorgung.

Das Wasser wirkt aber auch als limitierender Faktor. Sowohl an der Mürz selbst als auch an ihren Zubringern kommt es immer wieder

zu teils verheerenden Hochwasserereignissen. Der Konflikt zwischen dem ständig zunehmenden Nutzungsdruck durch den Menschen auf der einen Seite und dem Platzbedarf der Fließgewässer auf der anderen Seite stellt daher heute eines der vordringlichsten Probleme im Einzugsgebiet der Mürz dar.

Die Mürz-Enquete

Gewässer-Enqueten haben in der Steiermark Tradition und gelten als Treffpunkt von Fachleuten, Aktivbürgern und Politikern. In den Jahren 1985 bis 2002 gab es bereits 11 Veranstaltungen an großen steirischen Flüssen, was bedeutsam für den Interessensausgleich zwischen den Ansprüchen und den Schutzbedürfnissen an Gewässern einschließlich ihrer Talräume war. Am 28. Juni 2005 folgte nun die Mürz-Enquete, zu der wir im Namen des Landesbaudirektors und des Naturschutzbundobmannes einladen.

Nationalpark Gesäuse erhält 5-jähriges LIFE-Projekt

Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss

Besonders sensibel ist im Gesäuse der Umgang mit den Gewässern. Gerade die Gefahren durch Muren und Hochwässer sind uns heuer wieder bewusst geworden. Für das LIFE-Projekt wurden zwei erfahrene Partner gewonnen: Die Wildbach- und Lawinverbauung (WLV) mit DI E. Schmied in Admont für das Projekt »Johnsbach«. Im Zuge der Sanierung der Zwischenmäuer-Strecke werden dort Hochwasser-Schutztechnik und Gewässerökologie kooperieren. Die Fachabteilung 19b – Schutzwasserwirtschaft des Landes Steiermark – mit HR DI R. Hornich betreut die Projekte »Paltenspitz« und »Gesäuse-Enns«. Das LIFE-Ziel an der Enns ist die Verbesserung der Uferlebensräume und die bessere Anbindung der Zubringer, vor allem Johnsbach und Palten. Aus ökologischer Sicht ist auch die Enns oberhalb des Gesäuses besonders wichtig, weil Maßnahmen im Fluss nur einen Sinn haben, wenn genügend Entwicklungsraum gegeben ist.

Alle LIFE-Maßnahmen werden der Bevölkerung und Öffentlichkeit bekannt gemacht, sei



es mit Hinweisen im Gelände oder mit Veröffentlichungen und Veranstaltungen. Auch auf der Homepage und in der Nationalparkzeitschrift »Im Gseis« wird der Nationalpark laufend über Vorhaben und Ergebnisse aus dem EU-Projekt informieren.

Fischwasser Fornacher Redl – Verpachtung

Verpachte ab sofort ca. 4 km klares und unbelastetes Fischwasser in der Fornacher Redl zwischen Vöcklamarkt und Fornach im Bezirk Vöcklarbruck, OÖ.

Nähere Auskünfte erteilt Aloisia Binder, Hörgattern 3, 4851 Gampern, Tel. 07682/8257



OBERÖSTERREICH

Harmonisierung der Schonzeiten und Brittelmaße in den Grenzgewässern für NÖ./OÖ. (Enns und Donau)

Für die Enns unterhalb der Stadt Steyr (Landesgrenze OÖ./NÖ.) bis zur Mündung sowie der Donau von der Mündung der Enns bis zur Landesgrenze OÖ./NÖ. wird in den nächsten Wochen eine für Oberösterreich und Niederösterreich einheitliche Festlegung von Schonzeiten und Brittelmaßen verlaubar, welche ab Frühjahr 2006 für alle Bewirtschafter und Angelfischer bindend sein wird. Der Harmonisierung der Schonzeiten und Brittelmaße gingen umfangreiche Verhandlungen mit den Landesfischereiverbänden und Behördenvertretern unter Einschaltung der politischen Entscheidungsträger voraus. Dem im März 2005 getroffenen Kompromissvorschlag konnten schließlich alle Beteiligten zustimmen.

Von dieser Harmonisierung sind rund 20 Fischarten betroffen. Für diese Fische gelten nun im oben bezeichneten Bereich rechts- und linksufrig die gleichen Schonzeiten, was für die Bewirtschaftung sicher grundlegende Bedeutung hat und auch den Anglern Rechtsicherheit gibt. Für den Huchen wurde beispielsweise eine Schonzeit vom 1. 3. bis 15. 5. und ein Brittelmaß von 75 cm festgelegt.

Siegfried Pilgerstorfer
Geschäftsführer OÖLFV

Massiver Soleeinbruch in den Hallstätter See

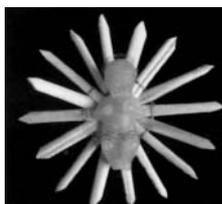
Durch ein Gebrechen im Salzbergwerk wurden Ende Oktober rund 4000 Tonnen Salz in den Hallstätter See verfrachtet. 25 Stunden lang flossen ca. 11.000 m³ Sole in den Mühlbach und gelangten in schäumender Gischt mitten in Hallstatt in den See. Da Sole sehr viel schwerer als Wasser ist, versank sie unmittelbar bei der Mündung in die Tiefe, ohne eine deutliche Trübefahne zu erzeugen.

Sofort durch das BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling, durchgeführte Untersuchungen ergaben bereits einen Tag nach dem Soleeintrag einen starken Anstieg der Chloridkonzentrationen im Tiefenwasser des Sees auf das 17-fache des bisherigen Wertes.

Infolge der Beschwerung des Tiefenwassers ist anzunehmen, dass es zu einer Durchmischungsbehinderung und somit zu verringertem Sauerstoffeintrag kommen wird. Es



Sole fließt über den Mühlbach in den Hallstätter See.
Foto: G. Brushek



*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und für das kommende Jahr alles Gute
sowie fischereiliche Erfolge!*

Dies wünscht allen Mitgliedern und Lizenznehmern der

OBERÖSTERREICHISCHE LANDESFISCHEREIVEREIN

könnte Jahre dauern, bis sich die Lage wieder normalisiert. Das BAW-IGF hat ein Untersuchungsprogramm erstellt und wird die Entwicklung des Zustandes des Hallstätter Sees in limnologischer und fischereilicher Hinsicht verfolgen.
Ja.



SALZBURG

Gerhard Langmaier ist neuer Landesfischer- meister

Nach Ablauf der Funktionsperiode 2000 bis 2005 war beim diesjährigen Landesfischertag 2005 in Krispl am Samstag, 15. Oktober 2005, der Vorstand neu zu wählen.



Der neu gewählte Landesfischermeister Gerhard Langmaier
Foto: LFV, Nestelbacher

Zum neuen Landesfischermeister des Landesfischereiverbandes Salzburg wurde Gerhard LANGMAIER einstimmig gewählt. Der 42-jährige Gerhard Langmaier ist Fischmeister bei der Schlossfischerei Fuschl und dort neben der Bewirtschaftung des Fuschlsees für sämtliche fischereilichen Agen-

den verantwortlich. Der ausgebildete Fischmeister (Berufsausbildung) ist nun auch der Landesfischermeister (Funktion) aller Fischer und Fischereiberechtigten im Bundesland Salzburg, insgesamt 8908 Personen. Zu seinem Stellvertreter wurde der Jurist Mag. Ludwig VOGL gewählt. Die Referenten für Seenbewirtschaftung und für Fließgewässerbewirtschaftung, HR Dir. Dr. Albert JAGSCH und DI Dr. Wilhelm TISCHENDORF, wurden vom Landesfischertag in ihrer bisherigen Funktion einstimmig bestätigt. In die neu zu besetzenden Referentenfunktionen wurden einstimmig gewählt: Dr. Michael PALLAUF für Rechtsangelegenheiten und Mag. Dr. Peter LAUN für Gewässerökologie. Die beiden Rechnungsprüfer sind Peter NEUMAIER und Felix RIEFLER.

Als Ehrengäste konnten der 2. Landtagspräsident MMag. Michael Neureiter, der ressortzuständige Landesrat Sepp Eisl, LABg. Dr. Florian Kreibich, DI Josef Eggertsberger, DI Dr. Gernot Fiebiger (WLV), Mag. Dr. Regina Petz-Glechner und Dr. Hannes Augustin sowie zahlreiche Gäste aus den Fischereivereinen begrüßt werden.

Alt-Landesfischermeister-Stv. BezInsp. i.R. Helmuth Wimmer würdigte in seinen Worten den im April 2005 verstorbenen Landesfischermeister Wurm, der mit seinem Durchsetzungsvermögen und seinem diplomatischen Geschick den Landesfischereiverband in die richtigen Bahnen gelenkt hat. Er bedankte sich für das in ihn gesetzte Vertrauen und wünschte dem neuen Landesfischermeister und Vorstand viel Kraft und Erfolg für die neue verantwortungsvolle Aufgabe.

Der für das Ressort »Fischerei« zuständige Landesrat Sepp Eisl wies in seinen Grußworten auf die Bedeutung der Fischerei im Bundesland Salzburg mit insgesamt 8167 An-

EU-zertifizierter Forellenzuchtbetrieb – attestiert frei von allen Forellenseuchen - RL 91/67/EWG!

Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen

Martin & Christa . Ebner

A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

 **Forellenzucht**
St. Florian



Der neu gewählte Vorstand des Landesfischereiverbandes Salzburg, v.l.n.r.: Mag. Dr. Peter Laun (Referent für Gewässerökologie), Dr. Michael Pallauf (Referent für Rechtsangelegenheiten), Mag. Ludwig Vogl (Landesfischermeister-Stv.), Gerhard Langmaier (Landesfischermeister), HR Dir. Dr. Albert Jagsch (Referent für Seenbewirtschaftung), DI Dr. Wilhelm Tischendorf (Referent für Fließgewässerbewirtschaftung)

Foto: LFV, Nestelbacher

gelfischern, 741 Fischereiberechtigten bzw. Pächtern und rund 10.000 Gastkartenfischern hin. Dass mit Aktivitäten z. B. in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Agrarmarketing auch besonders der heimische Fisch als Nahrungsmittel forciert wird, ist ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen Nutzung der Fischbestände. LR Eisl bedankte sich, dass der Landesfischereiverband die ihm vom Gesetz-

geber übertragenen behördlichen Aufgaben zur Zufriedenheit erfüllt.

Für besondere Verdienste um die Fischerei im Bundesland Salzburg wurde das goldene Ehrenzeichen des Landesfischereiverbandes verliehen an Johann Kainz (Salzburg), Vzlt. Peter Baumgartner (Wals-Siezenheim) und BezInsp. i. R. Helmuth Wimmer (Wals-Siezenheim).



VORARLBERG

Bodenseefischerei zieht positive Bilanz

Die diesjährige Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) fand unter dem Vorsitz Österreichs in Vaduz statt. Im Vordergrund der Tagung standen die Fangentwicklung bei den wichtigsten Fischarten der Berufs- und Angelfischerei in der zurückliegenden Fangsaison 2004, die eingeleiteten Flexibilisierungsmaßnahmen bei der

Felchenfischerei, das Seeforellenprogramm und die Kormoranproblematik.

Fangergebnisse 2004

Der Ertrag der Berufsfischer am Bodensee-Obersee lag im Jahr 2004 mit 1050 Tonnen leicht über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Gesamterträge bewegten sich seit 1994 in einem Bereich zwischen 781 und 1263 Tonnen, was einem erfreulichen Flächenertrag von 17 bzw. 27 kg/ha entspricht. Am Gesamtfang hatten Felchen mit 806 Tonnen und Barsche mit 153 Tonnen die größten Anteile. Dieses Ergebnis wurde von 163 Berufsfischern erzielt.

Die Fangerträge der Angelfischer hingegen



*Frohe Weihnachten, ein glückliches neues Jahr
und ein kräftiges Petri Heil für 2006 wünscht der*
SALZBURGER LANDESFISCHEREIVERBAND

erreichten im Jahr 2004 mit nur 63 Tonnen ein unterdurchschnittliches Ergebnis, das um 20 Tonnen unter dem Zehnjahresmittel lag. Der größte Rückgang war bei den Barschen zu verzeichnen. Dieses Fangergebnis wurde von rund 13.000 Angelfischern erzielt.

Felchenfischerei

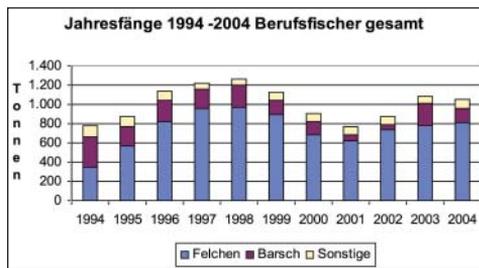
Eine außerordentlich positive Langzeitbilanz ergibt sich bei der Felchenfischerei. Felchen galten in den Siebzigerjahren als gefährdet, vor allem in Folge der Überdüngung des Sees. Heute kann die IBKF feststellen, dass der Bestand inzwischen einen sehr guten Altersaufbau aufweist und auf hohem Niveau stabilisiert werden konnte. Die nachhaltige Bewirtschaftungsmöglichkeit ist somit gesichert. In der Konsequenz wurde im Rahmen der Tagung in Vaduz die Fortführung der erfolgreichen flexiblen Felchenbewirtschaftung im Schwebnetz mit Maschenweiten von 40 Millimeter bzw. 44 Millimeter mit zusätzlichen Erleichterungen für die Berufsfischerei beschlossen.

Seeforellenprogramm

Im Auftrag der IBKF wurde auch eine Monografie über die Biologie und das Management der Seeforelle zur Publikation in einem Fischereifachjournal vorbereitet. Darin werden die Entwicklung und bisher erfolgreiche Umsetzung des Seeforellenprogramms der IBKF seit mehr als 25 Jahren sowie die künftigen Maßnahmen aufgezeigt. Insbesondere haben die ökologischen Verbesserungen der Bodenseezuflüsse, wie sie beispielsweise im Entwicklungskonzept »Zukunft Alpenrhein« der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein und der Internationalen Rheinregulierung vorgesehen sind, einen hohen Stellenwert.

Kormoranproblematik

Auch ein Erfahrungsaustausch zur Kormoran-situation in den einzelnen Ländern stand auf der Tagesordnung. Trotz der unterschiedlichen Ausgangslage, den ausgewiesenen Schutzgebieten mit sehr eingeschränkten Eingriffsmöglichkeiten und den nicht einheitlichen rechtlichen Voraussetzungen sollte versucht werden, ein Gleichgewicht in den Schutzansprüchen für die Vögel und die Fische zu gewährleisten.



Gesamtfänge der Berufsfischer am Bodensee-Obersee 2004 sowie in den vergangenen zehn Jahren

Factbox

Die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) geht zurück auf den Fischereistaatsvertrag aus dem Jahr 1893 (Bregenzer Übereinkunft). Vertragsstaaten sind Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein (wegen der in die Zuflüsse aufsteigenden Wanderfische wie z. B. die Seeforelle). Der Vorsitz der IBKF (derzeit Österreich) wechselt turnusmäßig alle drei Jahre. Die Beschlüsse der IBKF müssen jeweils in innerstaatliches Recht umgesetzt werden.

Pressemitteilung der IBKF



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343



WIEN

Neue Studie korrigiert Image vom »fetten« Karpfen

Der schlechte Ruf, der dem Karpfen als Speisefisch voraussetzt, ist falsch. Eine vor kurzem in Wien präsentierte Studie über den Einfluss des Verzehrs von Karpfen auf den menschlichen Organismus bescheinigt diesem Speisefisch positive Wirkungen. Meinrad Lindschinger vom Institut für Ernährung und Stoffwechselkrankheiten in Laßnitzhöhe brachte das Ergebnis auf den Punkt: »Das Image von der Fettbombe ist unbegründet.«

Im Rahmen der Studie verzehrten 30 Probanden in sechs Wochen dreimal pro Woche 200 Gramm heimischen Karpfen. Die Fische

wurden gekocht, gegrillt oder gedünstet verzehrt. Das Ergebnis: Der Cholesterinspiegel im menschlichen Körper erhöhte sich nicht. »Außerdem entfaltet ein erhöhter Serumspiegel der Fettsäuren eine schützende Wirkung auf die Gefäße und somit auf das gesamte Herz-Kreislaufsystem«, berichtete Lindschinger laut APA. Gemeint seien die »guten« Fettsäuren Omega-3, Omega-6 usw. »Damit ist der Karpfen durchaus eine Alternative in der gesundheitsbewussten und leichten Küche«, sagte Lindschinger.

Das Image vom »fetten Karpfen« stamme aus der Vergangenheit: In der Nachkriegszeit habe man den Fisch als traditionellen Weihnachtsbraten besonders fett und üppig zubereitet, erläuterte Jörg Holler, Obmann des Netzwerks Teichwirtschaft-Tourismus in der Steiermark. Das Netzwerk wurde im Jahr 2003 im Rahmen der Initiative LEADER+ ins Leben gerufen und fördert die österreichische Teichwirtschaft mit Schwerpunkt Karpfenteichwirtschaft. (AIZ 20.10.05)

Meldungen aus Österreich

10 Jahre Bundesamt für Wasserwirtschaft

1995 wurden vier Bundesanstalten zum Bundesamt für Wasserwirtschaft zusammengeführt. Mit der Zusammenführung sollte neben einer ganzheitlichen fachlichen Kompetenz auch ein Vorzeigeprojekt der Verwaltungsreform ermöglicht werden. Bei einer Feier am 14. Oktober 2005 am Standort des Institutes für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt



Prost aufs BAW mit Wasser (v.l.n.r. NRAbg. Günther Hützl, Dir. Dr. Martha Simon, BM DI Josef Pröll, SC Univ.-Prof. Wolfgang Stalzer, IL Univ.-Prof. Eduard Klaghofer)
Foto: Fröschl



gegr. 1933

FISCHNETZE

in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHÖE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506



BM Pröll am Wissensmarktplatz mit Dr. Albert Jagsch und Mitarbeiterinnen des IGF Foto: IKT

im Schloss Petzenkirchen blickte Umweltminister Josef Pröll in die Zukunft des Bundesamtes. Ihm ist es wichtig, dass aktuelle Herausforderungen, wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie und die Erreichung eines guten Zustandes unserer Wasserressourcen, bestmöglich mit dem Know-how des Bundesamtes und der – seit 2003 – fünf Institute umgesetzt wird. Gleichzeitig dankt er für die geleistete Arbeit und Unterstützung für das Ressort.

Neben konkreten fachlichen Zielen diente die Zusammenführung und Erweiterung der ehemaligen Bundesanstalten in ein gemeinsames Bundesamt für Wasserwirtschaft einer gezielten Aufgabenreform. Die Nutzung moderner Verwaltungsinstrumente wie die Kosten-Leistungsrechnung wurde von Anbeginn an umgesetzt. Die Gründung des Bundesamtes für Wasserwirtschaft erfolgte gerade noch rechtzeitig, um für die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie gerüstet zu sein. Die aus der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie resultierenden Fragestellungen in Forschung und Ressortberatung werden auch



BM Pröll am ÖKO-Stand mit IL Dr. Günter Schlott Foto: IKT

künftig den Schwerpunkt der Aufgaben des Bundesamtes darstellen.

Die fünf Institute des Bundesamtes sind:

- Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (BAW-IGF), Scharfing/Mondsee
- Institut für Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt (BAW-IKT), Petzenkirchen
- Institut für Wasserbauversuche und hydrometrische Prüfung (BAW-IWB), Wien
- Institut für Wassergüte (BAW-IWG), Wien
- Ökologische Station Waldviertel (BAW-ÖKO), Gebharts/Schrems.

Näheres zu den Instituten finden Sie unter www.baw.at.



Europäische Kommission schlägt neue Regelungen zum Schutz der Gesundheit von Zuchtfischen vor

Die Kommission hat neue EU-Vorschriften zum Schutz der Gesundheit von Zuchtfischen und Schalentieren (Mollusken) sowie zur Bekämpfung bestimmter Krankheiten im Aquakultursektor vorgeschlagen. Mit diesem Vorschlag sollen die geltenden Rechtsvorschriften vereinfacht und aktualisiert werden, damit der allgemeine Gesundheitszustand der Aquakulturen in Europa verbessert wird. Ferner soll der sichere Handel mit Tieren und Erzeugnissen aus der Aquakultur erleichtert und die Wettbewerbsfähigkeit dieses wichtigen EU-Sektors gesteigert werden. Ein Schlüsselaspekt des Vorschlags ist die Verlagerung des Schwerpunkts hin zur Vorbeugung auf jeder einzelnen Stufe der Produktionskette, anstatt erst im Krankheitsfall einzugreifen.

Markos Kyprianou, EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz, sagte hierzu: »Die Tiergesundheit ist für den europäischen Aquakultursektor, der jährlich mehrere Millionen Euro erwirtschaftet, von grundlegender Bedeutung. Seuchenausbrüche untergraben das Vertrauen der Verbraucher in die Sicherheit und Unbedenklichkeit von Zuchtfischen und Schalentieren. Zudem kön-

nen sie den Tierbestand in den betroffenen Betrieben völlig vernichten. Vorbeugung ist die beste Medizin – und dies ist auch der Leitgedanke unserer Vorschriften.«

Die Aquakultur ist ein wichtiger Wirtschaftszweig der EU, mit einem Produktionswert von ca. 2580 Millionen Euro. Der Richtlinienvorschlag ist die Reaktion auf die notwendige Aktualisierung der geltenden Gesundheitsvorschriften für Wassertiere, angesichts der Entwicklungen im Aquakultursektor sowie der internationalen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse. Ein vorrangiges Ziel des Vorschlags ist die Verhütung von Seuchen durch eine verbesserte Überwachung der gesamten Produktionskette. Mit diesem Ansatz will man wirtschaftlichen Verlusten vorbeugen, die durch Krankheiten und Handelsbeschränkungen entstehen. Ferner sind Maßnahmen vorgesehen, um seuchenfreie Betriebe vor Krankheitserregern zu schützen und die Einschleppung exotischer Krankheiten in die EU zu verhindern.

Dabei besteht insofern Spielraum, als lokale oder regionale Ansätze zur Seuchenprävention und -eindämmung gewählt werden können, wobei die Mitgliedstaaten für die ordnungsgemäße Umsetzung und Überwachung verantwortlich sind. Entsprechend der vorge-

schlagenen Richtlinie erstellen die nationalen Behörden Bekämpfungs- und Tilgungsprogramme sowie Krisenpläne für neu auftretende und exotische Krankheiten. Für den Fall, dass obligatorische Maßnahmen zur Tilgung exotischer Krankheiten (z. B. Tötung der Tiere) geboten sind oder dass die Mitgliedstaaten Programme zur Tilgung nicht exotischer Krankheiten durchführen, sieht die Richtlinie eine Entschädigung durch den Europäischen Fischereifonds vor.

Ein zentrales Anliegen dieses Vorschlags ist die Vereinfachung und Modernisierung der aktuellen Vorschriften und Verfahren für den gesundheitlichen Schutz von Wassertieren. Der Richtlinienvorschlag passt die Vorschriften für das Inverkehrbringen von Tieren und Erzeugnissen aus der Aquakultur an die Normen des Internationalen Tierseuchenamtes (OIE) an. So soll zum einen der innergemeinschaftliche Handel intensiviert und zum anderen der Handel zwischen der EU und Drittstaaten durch harmonisierte, präzise Vorschriften zur Aquakultur vereinfacht werden. Die Ausarbeitung dieses Vorschlags erfolgte vor dem Hintergrund ausführlicher Diskussionen zwischen der Kommission und den betroffenen Akteuren sowie einer umfassenden Folgenbewertung der Richtlinie.

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochton).

Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!
Jetzt Vorbestellung von EIERN!

Heimische Forelleneier

Brütlinge, Besatzforellen

Speiseforellen



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Österreich/Schweiz/Liechtenstein: Alpenrhein ist dürtig für Fische

Jetzt ist es amtlich: Der Alpenrhein im Kanton Graubünden bis zum Bodensee ist fischarm. Die Flossenträger fühlen sich in diesem kanalisierten Gewässer einfach nicht wohl. Eine von Umweltämtern aller drei Staaten initiierte und durch einige Universitäten unterstützte Fischbestandsaufnahme des Alpenrheins ergab jetzt, dass dieses Fließgewässer mit großteils künstlichem Charakter für Fische kein gutes Habitat und damit äußerst fischarm ist. Die drei Anrainerstaaten wollen jetzt die Qualität des Gewässers für Fische verbessern.

HOT

Schweden/Ostsee: Quallen legen Atomkraft lahm

Das mit Ostseewasser gekühlte Atomkraftwerk Oskarshamn an der schwedischen Ostküste ist unlängst von Millionen Quallen, welche im Einlasssystem des Kühlwassers steckten, lahmgelegt worden. Die Kernkraftwerke heizen die Ostsee auf, und dieses warme Szenarium fördert die Quallen und andere Lebewesen, welche dann die Kühlwassereinlässe verstopfen.

HOT

Südtirol: Kalterer See ist jetzt »Natura 2000«-Gebiet

Der wärmste See der Alpen, der Kalterer See in Südtirol, ist jetzt »Natura 2000«-Gebiet und besonders geschützt. Der See war in den letzten Jahren oft stark mit Rückständen aus dem Obst- und Weinbau belastet. Jetzt soll sich das bessern; und der breite Schilfgürtel um den See herum wird besonders geschützt, ist er doch Refugium und Nahrungsquelle für Fische, Vögel und Lurche etc. Der Kalterer See ist mit Karpfen, Barschen, Hechten, Aalen etc. besiedelt und ein Warmwasserbiotop in den Alpen.

HOT

Kanada/USA: Erforschung der leuchtend blauen Hummer

Wissenschaftler haben sich jetzt mit dem Phänomen der »blauen Hummer« beschäftigt. Von einigen tausend Hummern ist Fischern aufgefallen, sind immer einige leuchtend blau. Auch Süßwasserkrebse kommen in leuchtendem Blau vor. Das Rätsel wurde jetzt relativ einfach mit genauen Untersuchungen von solchen Hummerpanzern gelöst. Demnach ist das gespeicherte Carotinoid im Hummerpanzer normal braun bis rot. Wird jedoch das Carotinoid von einem eingelagerten Überschuss an bestimmten Proteinen überlagert, dann kommt der Hummer leuchtend blau heraus. Auch durch Fehlsteuerungen kann es zu diesem »Blauhumer« kommen.

HOT

Forellen kauft man 1. in Dänemark und 2. bei uns!

*Lebende Forellen, Bachforellen,
Saiblinge, Setzlinge und Aale.
Saisonbedingt Forelleneier,
Karpfen, Schleie und Rotaugen.
Mit Spezialfahrzeugen direkt
in Ihre Anlage.*



*Top-Qualitäten –
flexibel und zuverlässig!*



Mitglied der dänischen
Aquaculture Organisation

Freia-Forellen Export A/S

Smedegade 24 · Tofterup · DK-7200 Grinsted
Tel. 0045 75 33 73 88 · Fax 0045 75 33 74 59

www.freia-forellen.dk · E-Mail: info@freia-forellen.dk





Futter für Aquakultur



MFM

Exklusiv Vertretung für Österreich
Mischfutterwerk Marchtrenk
4614 Marchtrenk, Freilingenstraße 46
Tel.: 07243/52221, Fax 07243/52221-10
email: info@mischfutterwerkmaerchtrenk.at
www.mischfutterwerkmaerchtrenk.at

Coppens International bv
Postfach 534 • 5700 AM Helmond • Niederlande
Tel: +31 492 531222 • Fax: +31 492 531220
E-mail: info@coppens-int.nl
Website: www.coppens-int.com

COPPENS

USA/Südafrika: Weißer Hai im Rekordtempo Südafrika–Australien und zurück

Ein Weißer Hai namens »Nicole« hat innerhalb von neun Monaten zwei Mal den Indischen Ozean zwischen Südafrika und Australien durchquert. Damit stellte das Weibchen für die mehr als 20.000 Kilometer lange Strecke einen neuen Geschwindigkeitsrekord unter allen schwimmenden Meerestieren auf, berichtet ein Team internationaler Forscher im Fachblatt »Science« (Bd. 310, S. 100).

Die Wissenschaftler um Ramon Bonfil von der Wildlife Conservation Society in New York hatten mehrere Weiße Haie (*Carcharodon carcharias*) vor der Westküste Südafrikas mit Satelliten- oder akustischen Markern gekennzeichnet. »P12«, so der wissenschaftliche Name des Rekord-Hais, wurde am 7. November 2003 nahe dem afrikanischen Gansbaai markiert.

In 99 Tagen schwamm das Tier dann durch den Indischen Ozean bis vor die Westküste Australiens. Dabei legte es den 11.100 Kilometer weiten Weg mit einer Mindestgeschwindigkeit von 4,7 Kilometern pro Stunde zurück.

Am 20. August 2004 sichteten die Forscher den Hai wieder am südafrikanischen Ausgangsort. Wie er seinen Weg nach Australien und zurück gefunden hat, ist bisher unklar. Außer einigen flachen unterseeischen Bergen gebe es auf der Strecke keine topographischen Wegweiser. Ja.

Kanada/Britisch Kolumbien: Unterwasserroboter roden Wälder in Stauseen

Ein neu entwickelter Roboter wird jetzt in Kanada zum Roden von Wäldern in versunkenen Gebieten von riesigen Stauseen verwendet. Das hebt die Wasserqualität dieser enormen Speicher und auch den Fischreichtum, der durch die Lignineinbringung nicht florierte. Jetzt sollen große Stauseewälder mittels dieses Roboters gerodet werden. Die Wirtschaftlichkeit dieses High-Tech-Gerätes kommt dadurch zustande, weil durch den Wassertransport kostbare Energien für den Bau von Forststraßen wegfallen. Interessant ist auch, dass die Holzqualität der versunkenen Wälder sehr gut ist und deshalb sehr gefragt ist, auch wenn die Bäume schon oft 80 Jahre unter Wasser stehen. HOT



Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Welse, Zander (-30 cm), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische, Muscheln und Bitterlinge.**

Wir beraten Sie gerne! Der Transport erfolgt mit Spezial-LKW, und wir verfügen auch über ein Warmbruthaus und ein eigenes Labor.

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie VHS-Video-Kassette auf Anforderung!



Teichwirtschaft Schloß Waldschach

A-8521 Waldschach, Tel. 0 31 85/22 21, Fax 0 31 85/23 90

e-mail: office@fische.at, internet: www.fische.at

Spanien: Fischer blockieren alle Häfen

Aus Wut über allzu hohe Treibstoffpreise haben spanische Fischer große Hafengeblockaden in Spanien eingeplant. Viele Fischer leben am Existenzminimum und sind durch hohe Treibstoffpreise dem Bankrott nahe. Damit die Regierung endlich einlenkt, haben die Fischer jetzt drastische und wirtschaftsschädigende Hafengeblockaden organisiert.

HOT

Dänemark: Setzling-Spezialisten produzieren jetzt Butte

Die dänische Aquakultur-Wirtschaft hat sich jetzt auf die moderne Produktion von Salzwasser-Setzlingen, Brutfische und Fingerlinge spezialisiert. Die Betriebe liefern Steinbutt, Wolfsbarsch und andere Jungfische an Aquakulturen in ganz Europa, vor allem aber nach Deutschland. Eine Besonderheit sind Plattfische aus dem Japanischen Meer, welche vorwiegend für Sushizwecke gezüchtet werden und bei den Asiaten in Europa sehr gefragt sind.

HOT

The advertisement is divided into three horizontal sections. The top section shows a large stag with impressive antlers in a field, with the text 'DIE KÄRNTNER MESSEN KLAGENFURT' in the top left and 'MESSE' written vertically on the right. The middle section has a dark green background with the text 'WEIDWERK & FISCHWEID 20. bis 22. Jän. 2006' in large white letters, and 'ALPEN-ADRIA Fachmesse für Jagd und Fischerei' below it. The bottom section shows a fisherman in a river, with the text 'MESSEGELÄNDE KLAGENFURT' at the bottom. A circular badge on the right says 'Zeitgleich mit der Agrarmesse „Alpen-Adria“'. The website 'www.kaerntnermessen.at' is written vertically on the right side.



Die Österreichische Bundesforste AG wünscht allen Partnern, Mitarbeitern und allen Fischereifreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2006 mit einem Petri Heil!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 266-285](#)